

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüßengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüßengrün, Wildenthal usw.**

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinstmögliche Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

63. Jahrgang.

Nr. 48.

Sonntag, den 27. Februar

1916.

## Buttermarken betr.

Infolge der Verringerung der Butterzufuhr wird gemäß § 4 der Verordnung des königlichen Ministeriums des Inneren vom 24. Dezember 1915 folgendes bestimmt: In der Woche vom 26. Februar bis 3. März 1916 darf im Gebiete des Bezirksverbandes Schwarzenberg auf die einzelne in dieser Zeit gültige Buttermarke nur entweder  $\frac{1}{2}$  Pfund = 62,5 g Butter oder  $\frac{1}{2}$  Pfund = 125 g Margarine

abgegeben werden.

Zu widerhandlungen werden nach der oben erwähnten Ministerialverordnung bestraft.

Schwarzenberg, den 25. Februar 1916.

Der Bezirksverband der Rgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

## Städtischer Verkauf ausländischer Butter

Montag, den 28. Februar 1916, Nr. 1—700, Ausweiskarte ist mitzubringen. Nächste Woche entfällt auf die Buttermarke nur  $\frac{1}{2}$  Pfund Butter.

Stadttrat Eibenstock, den 26. Februar 1916.

## Eine Panzerfeste von Verdun genommen.

### Der Hafen von Durazzo unter Feuer.

Die Kämpfe bei Verdun gewinnen immer mehr das Aussehen einer großangelegten Vorstoßbewegung unserer Truppen. Nachdem gestern die Oberste Heeresleitung die Begnadigung weiterer Ortshäfen sowie die stattliche Anzahl von bereits über 10000 Gefangenen melden konnte, überrascht sie uns heute vormittag mit der freudigen Botschaft der Erklärung der Panzerfeste Douaumont. Die bereits durch Sonderblatt bekannt gegebene Depesche lautet:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 26. Februar.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Panzerfeste Douaumont, der nordöstliche Eckpfeiler der permanenten Hauptbesetzungslinie der Festung Verdun, wurde gestern nachmittag durch das brandenburgische Infanterieregiment Nr. 24 gestürmt und ist fest in deutscher Hand.

### Oberste Heeresleitung. (B. T. B.)

Welche Beurteilung die Kämpfe an der Maas in Frankreich und dem neutralen Holland finden, geht aus folgenden Auslassungen hervor:

Christiania, 25. Februar. Unterm 24. Februar wird aus Paris gemeldet: Die Schlacht bei Verdun dauert an und wird wahrscheinlich noch mehrere Tage währen, bis ein endgültiges Ergebnis erreicht ist. „Liberté“ schreibt, der deutsche Kronprinz habe an der Spitze des Angriffes gestanden, der wahrscheinlich von dem Kaiser und Hauser persönlich geleitet worden sei. Andere Zeitungen meinen, diese Schlacht werde sicherlich dem Schützengrabenkrieg ein Ende machen und bedeuten den Beginn eines Krieges mit größeren Bewegungen und Operationen. Es sei unmöglich, sich nach tagelangem, entsetzlichem Bombardement weiter in den Schützengraben zu halten. Die Deutschen hätten tatsächlich in diesem fürchterlichen Angriff außerordentlich starke mobile Truppenmassen überraschend schnell zusammengezogen. Dies habe die Franzosen gezwungen, gleichfalls in größter Hast Armeen zusammenzuziehen, um dem deutschen Ansturm zu begegnen. Man müsse darauf vorbereitet sein, daß diese Schlacht sich auch auf andere Punkte der Front fortplanze.

Amsterdam, 25. Februar. „Het Nieuws van den Dag“ schreibt über die Geschehnisse bei Verdun: Wichtig bleibt, daß es die Deutschen gewesen sind, welche die ersten Schläge im Jahre 1916 ausgeteilt und dadurch bewiesen haben, daß sie noch nicht zu der Rolle der abwartenden Defensivheruntergekommen sind. Denn nicht nur bei Verdun, sondern auch im Elsaß, im Südwesten von Altirch haben sie von neuem angegriffen; auch in Belgien, in der Gegend von Ypern, haben die Deutschen

nach immer eher als die Engländer die Initiative ergriffen. Auf diese Weise wird — was selbstverständlich ist — es den Alliierten sehr schwer gemacht, ihre Pläne für den großen Sommerangriff vorzubereiten, durch welchen die Deutschen aus Belgien und Frankreich vertrieben werden sollen.

Ferner wird über die jüngsten Luftangriffe noch gemeldet:

Paris, 25. Februar. Bei dem letzten Luftangriff deutscher Flugzeuge in Frankreich wurden dem „Matin“ zufolge auf Amiens sechs Bomben geworfen; drei Personen wurden getötet. Fünf Flugzeuge überflogen Bar le Duc und warfen 11 Bomben, die materiellen Schaden verursachten, und zwei Personen töteten. In Revin zerstörte eine Bombe das Haus des Abgeordneten Maginot vollständig.

In Albanien haben unsere Verbündeten die Italiener weiter zurückgetrieben. Der Hafen von Durazzo wird nach dem

### Österreichisch-ungarischen

Heeresbericht bereits vom Geschützfeuer bestrichen:

Wien, 25. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Geschützkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen in Albanien haben gestern die tags zuvor östlich und südöstlich von Durazzo geschlagenen Italiener in scharfer Verfolgung auf die Landzunge westlich der Durs-Teiche zurückgetrieben. Die Hafenanlagen von Durazzo liegen im Feuer unserer Geschütze. Die Einschiffung von Mannschaften und Kriegsgüter wird erfolgreich gestört.

Das Auftreten einiger italienischer Kriegsschiffe blieb ohne Einfluß auf den Gang der Ereignisse. Wir nahmen in diesen Kämpfen bisher 11 italienische Offiziere und über 700 Mann gefangen und erbeuteten fünf Geschütze und ein Maschinengewehr.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Weiter liegen zur Lage auf dem

### Balkan

folgende Meldungen vor:

London, 25. Februar. Reuter meldet aus Brindisi: Essad ist hier eingetroffen.

Rom, 25. Februar. Die griechische Gesandtschaft gibt bekannt: Die bulgarische Telegraphen-Agentur hat die Nachricht verbreitet, der griechische Gesandte in Sofia habe dem Ministerpräsidenten Radoslawoff erklärt, daß Griechenland neutral bleiben würde, selbst wenn Saloniki von den Bulgaren angegriffen werden würde. Diese Nachricht ist unbegründet. Der griechische Gesandte in Sofia hat keinerlei Erklärung abgegeben.

Konstantinopel, 25. Februar. Smyrnaer Zeitungen zufolge beläuft sich die Zahl der in Saloniki gelandeten Entente-Truppen auf

## Zum Kartoffelanbau

stellen wir das Flurstück Nr. 1365 des Flurbuchs rechts der Wildenthaler Straße nahe dem Staatswald im Flächeninhalte von 40,8 a einigen unbemittelten Einwohnern für dieses Jahr pachtzinsfrei zur Verfügung. Düngung und Bearbeitung würde Sache der Benutzer sein. Bewerbungen nimmt die Ratskanzlei entgegen. Die Entschließung darauf behalten wir uns vor.

Stadttrat Eibenstock, den 24. Februar 1916.

Infolge der Verringerung der Butterzufuhr hat der Bezirksverband die Gültigkeit der Buttermarken für die Woche vom 26. Februar bis 3. März 1916 in der Weise beschränkt, daß auf die einzelne Buttermarke höchstens  $\frac{1}{2}$  Pfund = 62,5 g Butter abgegeben werden darf. Auch die Buttererzeuger (Landwirte) sind zur Einhaltung dieser Bestimmung verpflichtet.

Margarine unterliegt dagegen dieser Beschränkung nicht.

Schönheide, am 24. Februar 1916.

## Der Gemeindevorstand.

300 000 Mann. Außerdem wird erwartet, daß weitere 100 000 Mann in den nächsten Tagen landen. Bald darauf soll eine Offensive gegen die Bulgaren unternommen werden.

### Die Türken

Berichten: Konstantinopel, 25. Februar. Das Hauptquartier teilt mit: Am 23. schleuderten an den Dardanellen ein feindlicher Panzer und zwei Kreuzer, deren Feuer durch Beobachtungsflugzeuge geleitet wurde, erfolglos einige Granaten gegen die Küsten von Sitta und Palamutluk. Eines unserer Wasserflugzeuge trieb die feindlichen Flugzeuge in die Flucht. Ein anderes Linienerschiff und ein Kreuzer schleuderten ebenfalls erfolglos einige Geschosse gegen Seddul Bahr und Zelle Burun und zogen sich darauf zurück. Von den verschiedenen anderen Fronten ist keine Nachricht über wichtige Veränderungen eingetroffen.

Von den Ereignissen zur

### See

ist zunächst zu erwähnen, daß sich die Annahme vom Ende der „Röwe“ nicht bestätigt, sondern es sich bei der Versenkung des „Westburn“ um ein neues Deutscheschiff handelt, das von „Röwe“-Leuten besetzt war.

Amsterdam, 25. Februar. Einem hierigen Blatt zufolge melden „Times“ aus Madrid, daß der von den Deutschen beschlagnahmte britische Dampfer „Westburn“ britische und französische Kriegsschiffe passierte, ohne Verdacht zu erregen. Als er in Santa Cruz ankam, begab sich ein britischer Kreuzer, der im Hafen lag, sofort auf die offene See, um das Schiff zurückzuerobern, falls es die spanischen Bewässer verlassen sollte. Als jedoch die 206 Gefangenen der sechs anderen feindlichen Schiffe an Land gebracht waren, verließen die Deutschen binnen 24 Stunden den Hafen und ließen die „Westburn“ in die Luft fliegen. Die Präsenzbesatzung kehrte darauf in Booten nach Teneriffa zurück.

Ferner ist zur Beschlagnahme der deutschen Schiffe in Portugal sowie über die Internierung deutscher Schiffe in neutralen Häfen zu melden:

Amsterdam, 25. Februar. Nach einem Bericht des „Times“-Berichterstatters in Lissabon erfolgte die Beschlagnahme der 36 deutschen und österreichischen Schiffe ganz unerwartet. Einige Kapitäne boten einen schriftlichen Protest an. Zwei portugiesische Kriegsschiffe hielten drei Stunden lang Wache. Die deutschen Matrosen wurden ans Land gebracht. Der portugiesische Minister des Aeußern teilte mit, daß dieser Schritt unternommen wurde, weil die Regierung fürchtete, daß die Schiffe zu flüchten versuchen würden, auch hätte die Regierung sie für Transportzwecke nötig. Der Ministerpräsident fügte hinzu, daß darüber vorher keine Verhandlungen mit Deutschland geführt worden wären. Die Regierung habe lediglich die Tatsache der Beschlagnahme telegraphisch dem portugiesischen Gesandten in Berlin gemeldet mit dem Auftrage, die deutsche Regierung davon in Kenntnis zu setzen.